

Handout Praxis zur Vermeidung frühzeitigen Schulabbruchs

Monika Pramreiter

Projektmanagement

Berufsförderungsinstitut OÖ

Feber 2010

Hintergrundinformationen zum Bfi OÖ – das Bfi OÖ als klassische Version eines Bildungsträgers der Arbeitnehmerorganisationen ist mit seinen drei strategischen Geschäftsbereichen Berufliche Rehabilitation, berufliche Bildung und Verein zur Förderung von Arbeit und Beschäftigung einer der größten österreichischen Bildungsträger. 2009 erwirtschaftete allein das Segment der beruflichen Bildung mit 260 MitarbeiterInnen einen Jahresumsatz von 45 Mio, 60000 KursteilnehmerInnen nahmen die Bildungsangebote in Anspruch.

Die Berufliche Bildung dient der Entwicklung und Umsetzung eines für private und institutionelle Kunden und Kundinnen dezentral zugänglichen, preislich attraktiven und in der Regel beruflich verwertbaren Qualifizierungsangebotes, im Brennpunkt unserer Angebote finden sich insbesondere jene, die einen permanenten Zugang zu Bildung und Weiterbildung ermöglichen, insbesondere auch alle Maßnahmen des zweiten Bildungsweges, vom Hauptschulexternistenlehrgang bis zum Studium. Förderung der beruflichen Mobilität gilt als Leitlinie für die Produktentwicklung, Kundenorientierung als Richtschnur für den Vertrieb.

In den letzten Jahren ist es uns gelungen, unsere Geschäftsmodelle den gesellschaftlichen Veränderungen anzupassen, es galt dem Schlagwort Diversity ein ausdifferenziertes Angebotsportfolio und eine betriebliche Realität folgen zu lassen. Veränderungen, die als Antworten auf die aktuellen Herausforderungen der Bildungspolitik gelten können, Verringerung von Drop-out, Realisierung von Strategien zum Lebenlangen Lernen, Verbesserung der beruflichen Mobilität, Abbau von strukturellen Hürden im Bildungszugang, Individualisierung in den Angeboten sind die dominanten Themen.

Einer unserer **Schwerpunkte für 2010/2011** ist die (Weiter)entwicklung und Realisierung von Bildungsinitiativen rund um die Schnittstelle Schule und Beruf. Dabei haben wir vor allem die Verhinderung von Bildungsausschluss als auch die Re-Integration bildungsferner Personen im Fokus. Die Entwicklung erfolgt mit einem systemischen Blick, berücksichtigt also alle Beteiligten mit ihren Rollen und Einflüssen.

Im Bereich der Prävention arbeiten wir in den Schulen, Hauptschule, Polytechnische Schulen und den Berufsschulen. Die bereits in Umsetzung befindlichen Projekte in dem Kontext haben die Professionalisierung der beruflichen Orientierung zum Ziel, das umfasst sowohl die Sensibilisierung des familiären Umfeldes, die Professionalisierung des Trainingspersonals – auch in den Schulen, die direkte prozessorientierte Umsetzung mit den Jugendlichen über einen Zeitraum von zwei Jahren als auch Evaluierung und Transferansätze im Sinne einer nachhaltigen Wirksamkeit. Eine kurze Beschreibung des Projektes **DEINE CHANCE** finden Sie im Anhang.

Ebenfalls zur präventiven Arbeit zählen wir unsere Grundbildungsangebote für QuereinsteigerInnen im Rahmen unserer Projekte **MESO und SCHELM** – hier finden Personen, die als Flüchtlinge, subsidiär Schutzberechtigte oder als Kinder von Zuwanderern Probleme mit dem Zustieg zum Schul- und Ausbildungssystem haben entsprechende Unterstützung – Vermittlung von Sprache, Kulturtechniken und IKT Basiswissen steht im Zentrum der Angebote, ergänzend finden sich interkulturelle Kompetenz, Verbesserung der partizipativen Fähigkeiten und individuelle Förderung in besonderen Problemlagen.

Im Bereich der Re-Integration – primär in Richtung berufliche Ausbildung und Zustieg zur Welt der Weiterbildung – positionieren wir als zentrales Angebot die **PRODUKTIONSSCHULE** nach dem dänischen Modell, ergänzt um zielgruppenspezifische Angebote zum Nachholen von Abschlüssen – primär Hauptschule aber auch Anerkennung von Teilqualifikationen mit Ziel Lehrabschluss – über das Projekt **DU KANNST WAS**.

Derzeit noch im Planungsstadium befinden sich Überlegungen zur Eindämmung der Fehlallokationen im Bereich der berufsbildenden höheren Schulen und besondere Aktionen zur Erhöhung migrantischen Potentials in höherwertigen arbeitsmarktpolitisch relevanten Ausbildungen bzw. im zweiten Bildungsweg BRP.

Begleitend zu den inhaltlich ausgerichteten Angeboten bietet das BFI in seiner Infrastruktur **zielgruppenorientierte Serviceleistungen**, die erfahrungsgemäß die „Vermarktung“ überhaupt erst ermöglichen. Mehrsprachige Kurs- und Weiterbildungsberatung ist eines der Herzstücke – in 8 Sprachen kann diese Leistung erbracht werden. Zudem sind unsere TrainerInnenteams multikulturell zusammengesetzt – derzeit läuft bereits der dritte Ausbildungslehrgang zertifizierte ErwachsenenbildnerInnen für Personen mit Migrationshintergrund.

Im Folgenden finden sie **Kurzbeschreibungen aller angeführten Projekte** zum Nachlesen:

DEINE CHANCE

Ist ein innovatives Projekt – gefördert aus dem ESF und dem Land OÖ – das im Verbund mit Sozialpartnern und weiteren Trägern in OÖ im System der Pflichtschule – im vor- und letzten Jahr Hauptschule – eine qualitative Veränderung der beruflichen Orientierung bzw. eine Zusammenführung der Welt der Schule mit der Welt der beruflichen Ausbildung anstrebt. Auf Ebene der Schule wird über die Erwachsenenbildung die berufliche Orientierung als begleiteter Entscheidungsprozess implementiert, auf betrieblicher Ebene werden ethnische Ökonomien als Ausbildungsträger gewonnen, über die Strukturen der Sozialpartner werden MultiplikatorInnen des öffentlichen Lebens für die Anliegen sozial schwacher Jugendlicher sensibilisiert. Eine Hauptschule in Steyr mit einem Anteil an migrantischen SchülerInnen von über 80% versucht in einem begleiteten Entwicklungsprozess ein adäquates zukunftstaugliches Konzept für sich zu entwickeln, das die Realisierung des Bildungsauftrages unter den gegebenen Bedingungen wirklich möglich macht. Das Projekt wird qualitativ evaluiert. Im derzeit gestarteten dritten Durchlauf werden im März 2010 an 15 Schulstandorten mit über 150 Jugendlichen diese Orientierungsprozesse gestartet.

MESO

Ist eine Grundbildungsinitiative, die finanziert über den Europäischen Flüchtlingsfonds, das Bundesministerium für Inneres sowie das Land OÖ anerkannten Flüchtlingen und subsidiär Schutzberechtigten eine Möglichkeit bietet, all jene Kompetenzen zu erwerben, die in Österreich als Grundstein für eine gesellschaftliche Teilhabe zu sehen sind, konkret gehört dazu die Verbesserung der Sprachkompetenz, primär in der deutschen Sprache aber auch die Pflege der Mehrsprachigkeit, Erhebung berufliche verwertbarer Kenntnisse sowie der Möglichkeiten zur Anerkennung von Kompetenzen und Formalqualifikationen, Verbesserung der Grundlagen in Kulturtechniken, IKT-Basiswissen und Anreicherung sozialer Kompetenzen zur Vorbereitung auf den Aufstieg zum Arbeitsmarkt.

SCHELM

Versteht sich als außerschulisches Förderangebot für sozial schwache bzw. migrantische Kinder und Jugendliche, die aus eigenem bzw. in ihrem sozialen Umfeld den Anschluss im schulischen System nicht oder nur sehr schwer schaffen. Kinder mit Bedarf an Sprachförderung, mit Unterstützungsbedarf in Sachen Hausübung und Vorbereitung auf Prüfungen und Schularbeiten finden hier ebenso eine individuell nutzbare Ressource vor wie SchülerInnen aus weiterführenden allgemeinen bzw. berufsbildenden mittleren und höheren Schulen, deren Eltern sich eine Nachhilfe auf dem privaten Markt nicht leisten können. Kreatives, spielerisches Lernen, gemeinsame Freizeit und Ferienprogramme bieten den Kids ein vertrautes, förderliches Umfeld. Professionelle Unterstützung in schulischen Belangen wird Kindern und Eltern zusätzlich angeboten.

PRODUKTIONSSCHULEN

Seit 1978 haben die dänischen Produktionsschulen sich zu einer selbständigen Schulform entwickelt mit eigener Gesetzgebung ab 1985. Der grundlegende Zweck dieser Schulform war und ist es, ein praktisch orientiertes Lernmilieu zu schaffen, das die Jugendlichen qualifizieren kann, eine Jugendausbildung durchzuführen oder sie zu befähigen einen normalen Job auf dem Arbeitsmarkt zu bewältigen. Sie erhalten die Möglichkeit zur fachlichen, sozialen und persönlichen Entwicklung durch Beratung, praktische Arbeit und Produktion in verschiedenen Werkstätten von Metall-, Holz- und Textilwerkstätten bis zu Medien-, Theater- und Musikwerkstätten. Die Produktionsschulen unterliegen seit ihrem Anfang 1978 laufend geschärften gesetzlichen Anforderungen an ihren pädagogischen Einsatz speziell im Verhältnis zu dem formalen Bildungssystem. In der letzten Gesetzesänderung 2006 werden die Anforderungen an die Produktionsschulen geschärft, so dass die wesentlichste Aufgabe der Produktionsschule darin besteht, eine Brücke zu den Berufsausbildungen zu bauen sowohl im Hinblick auf die praktischen als auch die theoretischen schulischen Voraussetzungen.

(Auszug aus: Die dänischen Produktionsschulen – eine Einführung Verleger: Der Produktionsschulverein).

Produktionsschulen haben sich mittlerweile im gesamten europäischen Raum verbreitet, auch in einer jüngsten Pressemitteilung des Sozialministers Hundsdorfers spielen Produktionsschulen als Instrument zur Verbesserung der Situation von Jugendlichen mit Problemen im Arbeitsmarktzugang eine Hauptrolle.

„Österreichweit ist heuer die Etablierung von 19 Produktionsschulen mit 750 Plätzen geplant. Das innovative Modell der Produktionsschulen verbindet sozialpädagogische Betreuung und am Arbeitsmarkt orientierter Produktionsarbeit in hauseigenen Werkstätten. Das Angebot schafft optimale Voraussetzungen für einen erfolgreichen Jobeinstieg oder weiteren Bildungsweg“, erläutert Hundstorfer die Intention der neuen Einrichtung. (11. Feber 2010)

DU KANNST WAS

Ist eine Initiative zur besseren Nutzung informell erworbener Kompetenzen im Kontext der beruflichen Qualifizierungsprozesse. Ein ausdifferenziertes Verfahren zur Validierung von in der Praxis erworbenen beruflich relevanten Kompetenzen ermöglicht den Erwerb von Lehrabschlüssen in derzeit 10 verschiedenen Berufen. Das Verfahren bietet ergänzend zu den Anerkennungen informell erworbener Kompetenzen diverse auf die Bedarfe der Einzelnen abgestimmte Möglichkeiten zur (Nach)schulung in Teilbereichen. Die Ablegung einer Prüfung ist nicht mehr erforderlich, der Nachweis ergibt sich aus den dokumentierten Anrechnungsverfahren plus Schulungsanteile. Dieses Projekt ist insbesondere für Personen von Interesse, die trotz fehlender Formalqualifikationen aber aufgrund langjähriger einschlägiger Praxiserfahrungen die Berufskompetenz erworben haben.

Monika Pramreiter
Projektmanagement
Berufsförderungsinstitut OÖ
Raimundstr. 3-5
4020 Linz
Tel. 0732 6922 5429

monika.pramreiter@bfi-ooe.at
www.bfi-ooe.at

Monika Pramreiter, geb. 1958, Ausbildung zur Berufs- und Sozialpädagogin, Diplom in interkultureller Kompetenz – Universitätslehrgang Salzburg. Seit 1992 im Berufsförderungsinstitut Linz – Erwachsenenbildung mit der Entwicklung und Umsetzung innovativer Bildungsmaßnahmen in nationalen und transnationalen Projekten betraut. Schwerpunktthemen: Grundbildung und Alphabetisierung, Integration/Migration – soziale und berufliche Integration von Personen mit Migrationshintergrund, Interkulturelle Kompetenz in den unterschiedlichsten Arbeitszusammenhängen.